

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 130.

Freitag, den 4. November 1904.

40. Jahrgang

Rundschau.

An die besten Schützen des württembergischen Armeekorps sind folgende Königspreise verliehen worden: ein Infanterieoffiziersdegen für Leutnant Raumann im Infanterie Regiment Nr. 180, je eine silberne Taschenuhr mit Stuis an den Sergeanten Klog im Infanterieregiment Nr. 180 und Unteroffizier Koch im Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120.

Stuttgart, 31. Okt. Zu einer Besichtigung der Räume des nun fertiggestellten Ratskellers waren auf Samstagabend die Vertreter der Presse von der Stadtgemeinde eingeladen. Unter der Führung von Oberbaurat Jassoy machte man einen Rundgang und darauf wurde den Gästen ein Abendessen mit verschiedenen Weinproben geboten. Gemeinderat Hauser hieß die Vertreter der Presse namens der Stadt willkommen. Man habe die Herren eingeladen, damit das Publikum über den Ratskeller richtig unterrichtet werde. Die Stadt habe nicht die Absicht gehabt, eine Konkurrenzwirtschaft zu eröffnen, die Weine werden nach derselben Preisberechnung ausgesetzt wie bei den Wirten. Beim Einkauf werde mit außerordentlicher Vorsicht zu Werke gegangen und alle Garantie geboten, daß das Publikum einen reinen Wein erhalte. Im Namen der Vertreter der Presse dankte Redakteur Landtagsabg. Schmidt vom „Beobachter“ in launiger Rede für die Einladung und trank auf das Wohl der Ratskellerkommission. Stadtpfleger Warth sprach von den erfreulichen Beziehungen des Württ. Weinbauvereins zum Ratskeller. Der Weinbauer landauf und landab begrüße den Ratskeller als eine erfreuliche Tat. Möge aller Abstinenzbewegung zum Trotz der Wein allezeit des Menschen Herz erfreuen! Man blieb noch bis nach Mitternacht in den gastlichen Räumen versammelt.

Stuttgart, 31. Okt. (Oberkriegsgericht.) Der Unteroffizier Friedrich Lehr war vom Kriegsgericht wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu 2 Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Er hatte beim Prüfungsschießen drei Untergebenen mit der flachen Hand in das Gesicht geschlagen. Gegen das Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein mit der Begründung, es liege Mißhandlung Untergebener vor. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung als begründet und verurteilte den Angeklagten wegen Mißhandlung Untergebener, setzte aber die Strafe auf 10 Tage Mittelarrest herab.

Stuttgart, 1. Novbr. (Schwurgericht.) Wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs wurde gestern und heute

gegen den 26 Jahre alten verheirateten Schreinermeister und Inhaber einer mechanischen Schreinerei, Wilhelm Hettler von Leonberg verhandelt. Zur Verhandlung waren 28 Zeugen geladen. In der Nacht vom 19.—20. Aug. ds. Js. brannte in Leonberg das dem Angeklagten gehörige zweistöckige Fabrikgebäude, worin er seine Schreinerei betrieb, ab. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf den Angeklagten, der im Oktober vorigen Jahres in Konkurs geraten war, der im Juni ds. Js. durch einen Zwangsvergleich mit 20 Prozent der Forderungen erledigt wurde. Er betrieb das Geschäft fort, hatte aber mit Geld- und Kredit Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Angeklagte bestritt entschieden, den Brand gelegt zu haben und wandte ein, daß er in jener Nacht gar nicht in Leonberg gewesen sei, sondern hier. Er sei abends in einer geschäftlichen Angelegenheit hierher gereist, habe eine Besprechung mit einem Geschäftsfreunde gehabt, auch einige Wirtschaften besucht, durch unrichtigen Gang seiner Taschenuhr den letzten Nachtzug nach Leonberg um 10 Uhr 45 Minuten verfehlt und deshalb in einem hiesigen Gasthaus übernachtet. Mit dem ersten Frühzug morgens 5 Uhr 42 Min. sei er am Samstag, 20. August nach Leonberg zurückgekehrt und habe bei seiner Ankunft dort erfahren, daß um 9 1/2 Uhr nachts sein Fabrikgebäude abgebrannt sei. Die Vernehmung des Angeklagten galt hauptsächlich seinen Vermögensverhältnissen und währte zwei Stunden. Er bestritt, in verzeifelter Vermögenslage gewesen zu sein und legte eine Berechnung vor, wonach er für mehr als 7000 Mk. Waren und Vorräte besessen habe und dagegen nur 4000 Mk. schuldig gewesen sei. Seine Maschinen, Einrichtungen, Waren und Vorräte waren nach dem Konkurs mit 21,430 Mk. bei der Württ. Privatfeuer- und Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Die Zeugenvernehmung ergab keinerlei direkten Schuldbeweis. Staatsanwalt Euhorst beantragte auf Grund der vorliegenden Indizien die Schuldigsprechung des Angeklagten, denn nur dieser habe bei seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen ein Interesse an dem Brande gehabt, um eine höhere Versicherungssumme zu gewinnen, der wirkliche Wert seines Mobiliars und Warenbestands sei tatsächlich viel niedriger gewesen, als die Versicherungssumme von 21000 Mk. Die Prämie auf diese Police von 145 Mk. habe derselbe erst am Tage vor dem Brand nach wiederholter Mahnung bezahlt und noch 30 Mk. bar besessen, während verschiedene dringende Schulden und Ausgaben zur Bezahlung vorlagen. Auch seit übriges

Verhalten vor und nach dem Brande sei sehr verdächtig, ebenso daß er in der Brandnacht hier übernachtete und schon abends 9 1/2 Uhr in einem hiesigen Gasthause sich ein Nachtquartier bestellt, woraus hervorgehe, daß er den Nachtzug nach Leonberg um 10 1/4 Uhr nicht, wie er angebe, verfehlt habe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wolf beantragte Freisprechung, da es an jeglichem Schuldbeweise fehle und die vorhandenen Indizien zur Schuldigsprechung nicht hinreichen. Aus der Versicherungssumme wäre dem Angeklagten überdies kein Gewinn erwachsen, denn es wäre ihm aus dem leicht feststellbaren tatsächlichen Wert des Verbrannten ersicht worden. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde deshalb unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Stuttgart, 1. Nov. Die Mitgliederzahl des Konsumrabattvereins Stuttgart zählt jetzt 442 Geschäftsinhaber und 7620 Konsumenten. Ende November will der Verein ein Weihnachtsflugblatt in der Auflage von 42000 Exemplaren ausgeben.

Stuttgart, 31. Okt. Heute abend hatte sich das etwa 7 jährige Töchterchen des Bäckermeisters Rieger in der Kronprinzstraße an einen Wagen angehängt und kam, als es diesen losließ, zu Fall. Unmittelbar hinter diesem Wagen folgte aber ein zweiter, von dem die Räder dem Kind über Brust und Hals gingen, so daß es sofort tot war.

Stuttgart, 1. Nov. Der heute in der Gewerbehalle abgehaltene Baummarkt wies eine schwache Zufuhr auf. Der Verkauf ließ zu wünschen übrig. Die Preise waren im wesentlichen die gleichen, wie an früheren Märkten. Man verkaufte von Hochstämmen Aepfel zu 80 Pfg. bis 1.50 Mk., Birnen zu 1—1.50 Mk., Kirschen zu 60—80 Pfg., Pfirsiche zu 60—80 Pfg., Zwetschgen zu 50—80 Pfg., Pflaumen zu 40—80 Pfg., Johannisbeeren wurden 100 Stück 3.50—5 Mk., Stachelbeeren zu 4—6 Mk., Himbeeren zu 3—4 Mk. verkauft. Korbweiden verkaufte man das Stück zu 3—4 Mk.

Tübingen, 1. Nov. Eine diebische Anme namens Elsa Reinhardt aus Cannstatt, die seit einem Vierteljahr bei einem hiesigen Gasthofbesitzer weilte und nächtlicherweile, während die Wirtin schlief, aus deren Geldtasche wiederholt erhebliche Geldbeträge entwendete, wurde gestern verhaftet. Mit dem Gelde hatte sie sich von Kopf bis zu Fuß neu gekleidet.

Bissingen a. G., 1. Nov. Von den Arbeitern am hiesigen Kunstmühlenbau trat gestern, lt. „Ludwigsbg. Ztg.“ ein

großer Teil in den Ausstand. Ein Bau-
führer wurde tödlich angegriffen, so daß
verschiedene Arbeiter verhaftet wurden.
Da von auswärtig Arbeiter erwartet wer-
den, dürfte der Streik von kurzer Dauer
sein.

Bönnigheim, 1. Nov. Die Näh-
seidenzwirnerei und Färberei Amann und
Söhne in Bönnigheim begehrt heute das
50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Un-
ter den schwierigsten Verhältnissen grün-
dete im Jahre 1854 Kommerzienrat A.
Amann mit seinem damaligen Associe J.
Böhringer hier eine Seidenzwirnerei und
Färberei. Das Werk beschäftigte zuerst
zwei Männer, welche abwechselnd das
Schwungrad drehen und insgesamt 12
Arbeiterinnen. Später, als in Bönnig-
heim nicht mehr genug Arbeitskräfte auf-
zutreiben waren, wurde eine Konkurrenz-
fabrik in Augsburg erworben und eine
Reihe von Filialen in Deutschland, Oester-
reich und Italien errichtet. Heute be-
schäftigt die Firma Amann und Söhne
insgesamt über 1000 Arbeiter.

Waldstetten D.A. Münsingen,
27. Okt. Auf dem auf hiesiger Markung
gelegenen Hofgut „Rafhalderbuch“, Ei-
gentum des Grafen v. Normann-Schren-
fels, mußte am letzten Sonntag abend
der dortige Pächter Ludwig Kauscher 4
Stück Großvieh schlachten lassen. Die
vorher vollständig gesunden Tiere erkrank-
ten plötzlich und fielen zu Boden. Eine
wertvolle Kalbin konnte noch gerettet
werden. Die Krankheit selbst sowie deren
Ursache konnte bis jetzt noch nicht festge-
stellt werden. Das Fleisch konnte ver-
wendet werden.

Ulm, 29. Okt. Zum Zweck der Er-
bauung einer Manenlaserne schweben, der
„Ulmer Zeitsung“ zufolge, zur Zeit Ver-
handlungen zwischen der Stadt, der der
größte Teil des in Betracht kommenden
Terrains gehört, und der Militärverwal-
tung, der ein Vorkaufsrecht angeboten
wurde. Für das Gelände soll der Preis
auf 600000 Mark normiert sein.

Man kann leider in den Zeitungen
öfters von häßlichen Sp. und Trinkwet-
ten lesen. Wenn nun diejenigen, die an
solchem tierischen Vergnügen Freude fin-
den einmal verspottet werden, so ist es
kein Schaden. So geschah es neulich in
Villingen. Dort hatte ein Stammgast
der „Grünen Au“ ein großes Schaufessen
angekündigt. Er wollte auf einen Sitz
50 Eier und einen Hut voll Kartoffeln
verzehren. Es fehlte nicht an Neugierigen,
die kamen, um den gefräßigen Men-
schen zu bewundern. Aber wie waren sie
enttäuscht, als der Schaufesser aus einer
Schachtel ein Tellerchen mit 50 Herings-
eiern und einen Fingerhut voll Kartoffel-
schnitzern hervorzog und im Handumdrehen
seine Aufgaben erledigte! Der Wirt, der
die Stube voll Gäste hatte, machte dabei
ein gutes Geschäft.

Diffenburg, 31. Okt. Der Loko-
motivheizer Schwab verunglückte lt. „Drt.
B.“ dadurch, daß er von dem Hebel der
Maschine einen Stoß auf die Schläfe er-
hielt. Der Tod trat sofort ein.

Mannheim, 29. Okt. Mit der gol-
denen Medaille ist auf der Weltausstel-
lung in St. Louis sowohl die Stadt Mann-
heim, wie auch Oberbürgermeister Vogt
bedacht worden.

Strasbourg, 2. Novemb. Wie der
„Elsässer“ meldet, wurde die vollständig
fertiggestellte neue Kirche in Mülvingen
durch eine Dynamitbombe gesprengt.

Der Täter ist laut „Frl. Btg.“ noch
nicht ermittelt.

Auf fürchterliche Weise büßte ein
18jähr. junger Mann auf dem Hüttenwerk
zu Burbach an der Saar sein Leben ein.
Er war im Feinwalzwerk beschäftigt, wo
man Acht-Millimeter-Rundeisen walzte.
Ein solcher glühender Eisenstab ringelte
sich dem Unglücklichen um die Hüften,
worauf er bis vor die Walze gezogen
wurde. Der Körper des Armen war
fast bis auf das Rückgrat durchgebrannt.
Ein solcher glühender Eisenstab ringelte
sich dem Unglücklichen um die Hüften,
worauf er bis vor die Walze gezogen
wurde. Der Körper des Armen war
fast bis auf das Rückgrat durchgebrannt.
Man wollte den Schwerverletzten in das
Hüttenlazarett tragen, aber bereits auf
dem Wege dahin erlöste ihn der Tod von
seinen Qualen. Ein Bruder des Ver-
storbenen war in demselben Betriebe be-
schäftigt und mußte, ohne helfen zu kön-
nen, den traurigen Vorfall mit ansehen.

Von den Baien gährenden Mordes
wurde ein junges Mädchen in dem Kel-
ler einer Wirtschaft in Schweinfurt
in Bayern betäubt. Auch zwei Männer,
die die Rettung versuchten, kamen nicht
wieder zum Vorschein. Ein Arbeiter ließ
sich an einem Seile anheften, durch
ein Kellerfenster hinab und barg nach
vielen Anstrengungen die drei Personen,
die ins Leben zurückgerufen werden konnten.

Kaiserlautern, 1. Nov. Die
„Pfälzische Presse“ meldet aus Landau:
Wegen Weinsälschung verurteilte die Straf-
kammer den 60 Jahre alten Weinhändler
Jos. Jung von hier zu einer Woche Ge-
fängnis und 3000 Mk. Geldstrafe und
den 58 Jahr. alten Weinhändler August
Rohr zu 2000 Mk. Geldstrafe. 24000
Liter gepanschter „Wein“ wurden ver-
nichtet.

Berlin, 30. Okt. In den vom
Reichstagsabgeordneten Pajzig herausge-
gebenen „Deutschen Stimmen“ wird be-
hauptet, daß ein Fürsten-Schiedsgericht
von drei Bundesfürsten unter Vorsitz
des Großherzogs von Baden nach einem
Vorschlage des Reichskanzlers den lippe-
schen Erbstreit schlichten soll. Im Prinzip
soll eine Mehrheit im Bundesrat für
diesen Vorschlag gewonnen sein.

Wie der „Lokal-Anz.“ aus Paris
meldet, erhielt das Seimetribunal die Er-
mächtigung, mit Hilfe der Pariser Irren-
ärzte Magnan und Garnier den Geistes-
zustand der Prinzessin Luise von Koburg
untersuchen zu lassen. Die Beerdigung
der genannten Arzte findet heute statt.

Wien, 2. Nov. In einer Privat-
audienz, die der Papst dem Herausgeber
der „Allgemeinen Zeitung“ bewilligte, sagte
der Papst über den Krieg: „Ich bin über-
aus betrübt über das schreckliche Schau-
spiel dieses Krieges. Dies ist ja gar
kein Krieg, sondern ein Gemetzel. Man
muß auf das Lebhafteste bedauern, daß
alle zivilisierten Mächte dem grausamen
Schauspiel gegenüber gleichgültig bleiben
und daß es ihnen nicht gelingt, sich zu
einer großen gemeinsamen Aktion zu ver-
einigen, die die Beendigung des Krieges
bezweckt. Der Papst schloß mit dem
Wunsche, daß die Vorsehung so rasch wie
möglich dem blutigen Treiben ein Ende
mache. Weiter sprach der Papst ein Ver-
dammungsurteil über das Duell.

Rom, 2. Nov. Vom Observatorium
des Vesuvius wird gemeldet, der Aschenkegel,
der sich bei den letzten Ausbrüchen bildete,
brach mit furchtbarem Getöse zusammen.
Es folgte ein dichter, schwarzer Aschen-
regen, der 2 Stunden währte.

Ein ergreifender Akt war die in
Madrid vollzogene Taufe der Prinzess-

sin Isabel Theresia, deren Geburt der
Prinzessin von Asturien das Leben gekos-
tet hat. Den größten Schmerz zeigte die
Königin-Mutter. Sie verlor einen Augen-
blick die Haltung, riß ihre Enkelin unter
Tränen an ihr Herz und bedeckte die
kleine Waise mit Küffen.

Die Verbrüderung Serbiens mit
Bulgarien fand ihren Ausdruck in einem
feierlichen Besuch des Königs Peter in
Sofia, der Hauptstadt Bulgariens. Die
künftige Eintracht beider Staaten wurde
in Trinkprüchen verherrlicht. Fürst Fer-
dinand sprach von „Gemeinsamkeit der
Interessen und der historischen Geschichte“,
König Peter von „Gemeinsamkeit der
Interessen, gegenseitiger Verständigung
und brüderlichem Zusammenleben.“ Was
die neugebackene Freundschaft wert ist
das muß die Zeit lehren. Beide Staaten
möchten Stücke des türkischen Gebiets an
sich reißen — in diesem Punkte sind sie
einig!

London, 30. Oktober. 400 542 713
Seelen zählt jetzt nach einer neu aufge-
stellten Statistik das britische Reich. Sie
verteilen sich auf ein Gebiet von 11 876 745
englische Quadratmeilen, so daß etwa 36
auf die Quadratmeile kommen.

London, 2. Nov. Daily Telegr.
meldet aus Kapstadt von gestern: 400
nach britisch Betschuana übergetretene
Herero wurden von den englischen Be-
hörden entwaffnet.

Wie der Petersburger Berichter-
statter der „Daily Express“ drahtet, be-
sitzt das russische Marineministerium
nunmehr Kenntnis, daß die Baltische
Flotte auf ihre eigenen Torpedoboote
feuerte, die sie, als sie, um das Geschwa-
der patrouillierend, plötzlich aus dem Ne-
bel herauskamen, irrtümlich für japanische
hielt. Der Befehlshaber des zweiten
Torpedoboots, der sich seinerseits von
Japanern angegriffen glaubte, erwiderte
das Feuer. Mehrere Mannschaften des
nächsten Schlachtschiffes wurden verwan-
det. Drei Schlachtschiffe eröffneten das
Feuer, worunter die Fischerboote litten.

London, 3. Nov. Die Japaner
haben, nach einer über Rom hierher ge-
langten Meldung Port Arthur jetzt von
neuem zur Uebergabe aufgefordert. Die
dem General Stössel gestellten Bedingun-
gen waren derart, daß sie die militäri-
sche Ehre der Garnison in vollem Um-
fang gerettet hätten.

Petersburg, 3. Nov. Den Ereign-
nissen, welche der heutige Tag bringen
wird, sieht man hier mit ängstlicher
Spannung entgegen. Es ist der Geburts-
tag des Mikado und die Japaner planen
bekanntlich für diesen Tag einen Haupt-
angriff auf Port Arthur. Es ist voraus-
zusehen, daß die Festung einen schweren
Tag haben wird.

Unterhaltendes.

Der Diamantstein.

Erzählung von D. Elster.

8) (Nachdruck verboten.)

„Mein Urteil wird wenig Wert für
Dich haben, lieber Onkel,“ entgegnete
Liselotte bescheiden.

Ein kurzes Gebet, dann hob das alte
Fräulein die Tafel auf. Thimo bot
Liselotte den Arm und führte sie durch
mehrere Zimmer hindurch in sein Atelier.
Daselbst lag nach der Parkseite zu.



Durch die breiten Fenster drang das helle Sonnenlicht hinein; eine Flügeltür, die ein wenig geöffnet war, führte auf eine Veranda, die von einer altertümlichen Steinbalustrade umgeben war und von der man über eine breite Treppe in den herrlichen Park gelangte.

Der große Raum selbst war im edelsten künstlerischen, einfach-vornehmen Stil gehalten. Ursprünglich bestand er aus zwei rechtwinklig aneinander stoßenden Zimmern, zwischen denen die trennende Wand entfernt war. Nur einige Pfeiler trennten jetzt die beiden Räume, die, in einheitlichem Charakter gehalten, doch gesonderten Zwecken dienten. Der eine Raum bildete das Atelier des Künstlers, der andere das Arbeitszimmer des Dichters und Gelehrten, wie mehrere Bücherregale und ein mit Papieren aller Art bedeckter großer Schreibtisch bewies. Von diesem Raum führte eine kleine Treppe mit altertümlichem Geländer aus schwerem Eichenholz in das Ankleide- und Schlafzimmer des Freiherrn. Weite Kammine, lauschige Winkel, Portieren und Teppiche und Felle von Tieren aus allen Zonen gaben dem großen Raum einen behaglichen Eindruck. Ein reicher, vornehmer Gast hatte diesen Räumen seinen Stempel aufgedrückt.

Bei ihrem Eintritt erhob sich ein großer langhaariger Hühnerhund von dem Fell vor dem Kamin und begrüßte seinen Herrn mit schmeichelnden Gebärden.

„Mein einziger Freund in meiner Einsiedelei, mein alter Hektor,“ sagte der Freiherr lächelnd, den Kopf des schönen Tieres streichelnd, das mit treuen, klugen Augen zu ihm auf sah.

An den Wänden hingen eine Menge Skizzen und fertige Bilder — südliche Landschaften, Szenen aus dem früheren Ritterleben und einige Christusköpfe, die von einer edlen, idealen Auffassung zeugten. Auf der einen Staffelei befand sich der Kopf einer Mater dolorosa erst in flüchtigen Umrissen. Nur die dunklen Augen blickten schon mit schmerzlichem Ausdruck aus dem schattenhaften Gemälde hervor.

Liselotte erkannte auf den ersten Blick, daß hier ein großes Talent im Verborgenen und ohne eingehendere Ausbildung sich in vergeblicher Arbeit bemühte, die höchsten Ziele der Kunst zu erreichen.

„Du wirst gewiß über meine dilettantischen Versuche spotten,“ sagte der Freiherr mit einem gewissen resignierten Lächeln. „Leider habe ich mich nie entschließen können, eine Akademie zu besuchen oder wenigstens in dem Atelier eines namhaften Meisters zu arbeiten. Ich war zu alt, als ich mein Talent sozusagen entdeckte.“

„Wenn Du wirklich alles aus Dir selbst schöpfst, Onkel,“ entgegnete Liselotte mit unverhohlenem Erstaunen, „dann bewundere ich Deine Gestaltungskraft, Deine Phantasie. Du kannst mehr als mancher Vater von Beruf.“

„Dein Lob freut mich. Aber ich glaube, Du übertreibst aus Höflichkeit. Sieh hier die Christusköpfe — seit Jahren schwebt mir ein Ideal vor, ohne daß ich es erreichen könnte. Wo finde ich das Vorbild des Antlitzes voll Menschenliebe, Duldung und Opfermut? Und hier die Madonnen! Seit Wochen suche ich nach dem Ausdruck meiner Empfindungen, meiner Gedanken; ich finde ihn nicht. Die jungfräuliche Hoheit und doch die

unendliche Mutterliebe — der Schmerz um des Sohnes Tod — wie soll ich das in einem Antlitz ausdrücken . . . Ich verzweifle oft an meinem Können!“

„Das ist die Eigenschaft aller wahren Künstler, die sich nie genug tun können.“

„Ein Künstler?! — Wenn mir nur einmal ein Bild, ein wahres, echtes Kunstwerk gelänge!“

Auf seinem Antlitz erschien ein müder, resignierter Zug. Eine Weile herrschte Schweigen zwischen ihnen. Wie in einem Traum versunken blickte der Freiherr auf ein urvollendetes Mariabildnis. Liselotte wagte nicht, sein nachdenkliches Schweigen zu unterbrechen.

Dann atmete er tief auf, und ein freundliches Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Ich hatte eine Vision . . . Die heilige Jungfrau erschien mir — ich glaube, so geht es —; morgen mache ich mich an die Arbeit. Jetzt aber will ich Dir unser Heim zeigen, damit Du uns und unser Haus ganz kennen lernst.“

Und er führte sie durch die Zimmer, Säle und Hallen, Trepp auf, Trepp ab, und Liselotte war erstaunt und erdrückt fast von all dem Prächtigen, was sie sah. Am schönsten war der alte Rittersaal, der durch zwei Etagen ging und den der Freiherr vor einigen Jahren hatte renovieren lassen. Eine Galerie lief in halber Höhe um den Saal, in dem alle Erinnerungen des uralten Geschlechts aufbewahrt wurden: Alte, wertvolle Bilder, uralte Kriegstrophäen, Fahnen und Kanonen, Schwerter, Spieße und Harnische, ja sogar Reliquen, die der Ritter Thimo vom Stein mitgebracht haben sollte, als er mit dem Löwenherzog nach dem heiligen Lande gezogen war.

An den Rittersaal stieß die Bildergalerie mit Hunderten von Gemälden aus allen Zeiten.

Mit einem Ausdruck des Entzückens stand Liselotte vor diesen Kunstschätzen.

„Es ist manches wertvolle Gemälde darunter,“ sagte der Freiherr, „das wohl wert wäre, aufgefrischt zu werden. Ich habe auch schon daran gedacht, einen Künstler von Fach für einige Monate zu engagieren, welcher diese Sammlung ordnet und renoviert, wie es nötig ist. Gelegentlich wollen wir die Bilder eingehender besichtigen.“

Liselotte war betäubt von dem Eindruck des Gesehenen, als sie nach einigen Stunden sich auf ihr Zimmer zurückzog. Aufatmend sank sie in einen Sessel.

Welch eine reiche Welt hatte sich ihr erschlossen! Und Welch liebe Menschen hatte sie kennen gelernt! Sie war dem

Geichid dankbar, welches sie hierher geführt. Sie hatte gebauget, in der Einsamkeit eines feudalen Herrenschlosses ein streng von der Welt und dem Leben abgeglichenes Dasein führen zu müssen, und jetzt sah sie sich mitten hinein versetzt in ein innerlich reiches und tiefes Leben, das am ersten Tage bereits unauslöschliche Eindrücke in ihrem Herzen und ihrer Seele eingepägt. (Fortf. folgt.)

Marktberichte.

Stuttgart, 3. Nov. (Mostobstmarkt am Nordbahnhof.) Heute vorm. standen im ganzen 28 Wagen Mostäpfel auf dem Nordbahnhof, von welchen neu zugeführt waren: 10 Wagen aus Frankreich, 2 aus der Schweiz, 3 aus Preußen, 1 aus Hessen, 1 aus Württemberg, zusammen 17 Wagenladungen Mostäpfel.

Heilbronn, 3. Nov. (Obstmarkt.) Mostobst 4.— bis 4.50 Mk. Tafelobst 6 bis 7 Mark.

(Auszeichnung) Die „Vereinigten Geldschrankfabriken Aktiengesellschaft in Stuttgart, vormals J. Ostertag in Aalen und Göz u. Co. in Stuttgart, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis die höchste Auszeichnung den „Grand Prix“. Da gerade in Amerika die Geldschrankindustrie ganz hervorragendes leistet und keine andere Geldschrankfabrik den „Grand Prix“ erhielt, so gereicht diese Auszeichnung der deutschen Geldschrankindustrie zu hoher Ehre und beweist gleichzeitig die große Leistungsfähigkeit des genannten Etablissements.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 27. Okt. bis 3. Nov. 1904.

Geburten:

- 23. Oktbr. Gauß, Karl Ludwig, Holzhauer in Nonnenmisch, 1 Sohn.
- 25. Oktbr. Schmid, Jakob Wilhelm, Briefträger hier, 1 Sohn.
- 29. Oktbr. Härter, Ernst Christian, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.

Aufgebote:

- 14. Oktbr. Klob, Johann Georg, Kettenmacher von Unterlengenhardt, und Rentzler, Barbara, Dienstmagd von Weinberg.
- 1. Novbr. Jeder, Heinrich Karl, Kaufmann in Köln, und Eitel, Anna Ernestine hier.
- 2. Novbr. Schanz, Konrad, Hausknecht von Weinberg, und Güttinger, Luise Berta von Liebenzell.
- 2. Novbr. Deß, Gottfried Hermann, Fabrikarbeiter in Conweiler, und Weder, Marie Luise in Feldbrennach.
- 3. Novbr. Burster, Hugo, Cementeur in Pforzheim, und Günthner, Wilhelmine Philippine, Dienstmädchen von hier.

Gestorbene:

- 27. Oktbr. Günthner, Wilhelm, Schuhmacher in Sprollenhaus, 69 Jahre alt.

Wohnplätze des Ortsverkehrs,

für welche das Porto für den frankirten, bis 250 Gr. schweren Brief, 3 Pfg. beträgt:

Wildbad	Kälbermühle ^(Dampfsation) _(Gde. Bergerte)	Nonnenmisch (Gde. Wildbad)
Aldingerhof	Kälbermühle (Gde. Wildbad)	Rollwasser
Christophshof	Köpfe	Sprollenhaus
Grünhütte	Kohlhäusle	Sprollenmühle
Fechingerhof	Lautenhof	Windhof (Gde. Wildbad)
Hochwiese	Nonnenmisch (Gd. Enzklösterle), Ziegelhütte	

Postanstalten des Nachbarortsverkehrs.

Porto für den frankirten bis 250 Gramm schweren Brief 5 Pfennig:

Birkenfeld (Württ.)	Enzklösterle	Loffenau
Calmbach	Gräfenhausen	Neuenbürg
Conweiler	Herrenalb	Schönbürg DA. Neuenbürg
Dobel	Höfen	Schwann.



Wildbad.

Verkauf einer Feuer-Spritze und einer Saug-Maschine.

Nächsten Montag, den 7. November, Nachm. 1 Uhr

wird beim Feuerwehrmagazin eine ältere Feuerspritze und eine Saugmaschine öffentlich versteigert. Die Stadtpflege.

Schützenverein Wildbad.

Montag, den 7. November Abends 8 Uhr



General-Versammlung

in der „Weinstube Blumenthal.“

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
 - 2) Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
 - 3) Beratung über Ort, Zeit und Art der Abhaltung des Familienabends.
 - 4) Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Das Schützenmeisteramt.

Turn-Verein Wildbad.

Am Samstag, den 5. November, abends 8 Uhr



findet im Lokal die außerordentliche

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Wahl des Schriftführers.
- 2) Bericht über den Gantag in Neuenbürg.

Hiezu werden die activen und passiven Mitglieder freil. eingeladen.

Der Turnrat.

Letzte Neuheit! Kaiser Friedrich-Schere ges. gesch.

Das schönste Geschenk für Damen.

Auf der Vorderseite 2 Rahmen in Spiegelpolitur zum eingravieren von 2 beliebigen Buchstaben.
Auf der Rückseite das Bildnis Kaiser Friedrichs und die Worte: „Lerne leiden ohne zu klagen“.

Diese wunderschöne Damenschere, feinsten Stahl, vernickelt u. vergoldet, mit grossartigem Schnitt, Preis M. 1.50 mit 2 beliebigen Buchstaben versende ich zur Probe an jeden Leser bei Ein-sendung dieser Annonce umsonst ohne an eine Nachbestellung gebunden zu sein. Nur die entstehenden Porti und sonstigen Unkosten sind mit 90 g. einzusenden. Gültig nur für 8 Tage und solange Vorrat reicht. (Es wird nur eine Probenschere abgegeben, an jeden welcher einen Versuch mit meiner Waare noch nicht gemacht hat. Mehrere Personen, welche in einem Hause wohnen erhalten nur 1 Schere.) — Grosser Illustr. Katalog 1904 mit ca. 2500 Abbildungen über Solinger Stahlwaren, Haushaltgegenständen, Uhrenketten, Broschen, Ringe, Portemonnaies, Pfeifen etc. erhält jedermann umsonst und portofrei.

Nur die Reallität meines Geschäftes und die Ueberzeugung, dass Jeder, welcher einen Versuch mit meinen Waren macht, mein Kunde wird, ohne Zwang, haben mich bewogen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise entgegenzukommen. Danksagungen u. Anerkennungen über meine Fabrikate laufen täglich ein.

Friedrich Wilhelm Engels, Stahlwarenfabrik, Nümmen-Gräfrath bei Solingen No. 858

Unterzeichneter empfiehlt sich zur

Ausführung von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

bei streng reeller und billiger Berechnung unter aller Garantie.

Kostenvoranschläge, Pläne und Ingenieurbesuch auf Verlangen unentgeltlich.

Vertretung der Maschinenfabrik Göttingen

Güthler.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von N. Wildbrett in Wildbad.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Legung einer Wasserleitung zum Kollwasserhof ist das untere Kollwassersträßle vom Montag, den 7. ds. Mts. bis Samstag, den 12. ds. Mts. gesperrt.

N. Forstamt Wildbad.

Nadelholzstangen-Verkauf.

(meist Fichten.)

Am Donnerstag, den 17. Nov., vorm. 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Abt. II 77 Brandplatz und zwar: Bau-stangen: 10 I. a, 81 I. b, 233 II., 101 III. Cl.; Hagstangen: 17 I., 245 II., 366 III. Cl.; Hopfenstangen: 1000 I., 1470 II., 220 III., 915 IV., 1635 V. Cl.; Rebstecken: 2760 I., 1045 II. Cl.; Bohnenstücken: 385 Stück.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“

Sing-Stunde

Freitag, den 4. November 1904 abends 8 Uhr.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 5. Nov. abends 8 Uhr



Singstunde

im Lokal. Neueintretende sind willkommen.

Der Vorstand.

Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.



Unsere verehrl. Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß der Einzug der Jahresbeiträge bis 15. November beendigt ist; bis zu diesem Termin nicht geleistete Beiträge hat das Erlöschen der Mitgliedschaft zur Folge.

Der Vorstand.

NB. Jahresbeiträge nimmt der Kassier Fr. Hammer entgegen.

2600 Mark

hat gegen gefehlliche Sicherheit auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Neue grüne und gelbe

Erbsen, Linsen

empfiehlt

Fr. Treiber.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte nur Radebeuler

Stedenpferd-Villemilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfa. bei: Hofapotheke Dr. Metzger, Fr. Schmeltze.